

432

E 2001 (D) 1/4

*Le Ministre de Suisse à Berlin, H. Frölicher,
au Chef de la Division des Affaires étrangères
du Département politique, P. Bonna¹*

L

Berlin, 22. Oktober 1938

Im Anschluss an mein Schreiben von gestern betreffend die deutsch-schweizerischen Pressebeziehungen beehre ich mich, Ihnen eine Zuschrift² zu über-

-
1. *Annotation manuscrite de Motta en marge de cette lettre: Il faudra accuser réception, 26.10.38, M. et ad acta. 26.X.38, M.*
 2. *Reproduite en annexe.*



22 OCTOBRE 1938

985

mitteln, die eine Anzahl Schweizer, die in leitender wirtschaftlicher Stellung sind, soeben an mich gerichtet haben.

Im Kreise dieser Herren sind schon wiederholt die deutsch-schweizerischen Pressebeziehungen zur Sprache gekommen. Auch in dem vorliegenden Schreiben wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, dass bei einer Fortdauer des bisherigen Zustandes grosse Nachteile für die Schweizerkolonie in Deutschland zu erwarten sind. Deshalb sind denn auch die Herren dem politischen Departement und dem Herrn Departementschef zu Dank verpflichtet, dass er es übernommen hat, anlässlich einer Pressekonferenz die Auffassung des Bundesrates auseinanderzusetzen und die Presse auf diese Gefahren aufmerksam zu machen.

ANNEXE

*Un groupe d'hommes d'affaires suisses de Berlin
au Ministre de Suisse à Berlin, H. Frölicher*

L

Berlin, 20. Oktober 1938

Seit Ihrer Amtsübernahme hatten die unterzeichneten schweizerischen Wirtschaftler von Berlin schon zu wiederholten Malen Gelegenheit, Ihnen ihre Besorgnis über die abfällige Art und Weise, mit der ein Teil der Schweizer Presse, und zwar namentlich der deutsch-schweizerischen, zu den Vorgängen und den Verhältnissen in Deutschland Stellung nimmt, zum Ausdruck zu bringen.

Anlässlich der längeren Aussprache, die seiner Zeit in der Gesandtschaft in Gegenwart zweier Schweizer Korrespondenten über das Verhalten der Schweizer Presse gegenüber dem Dritten Reich stattfand, und auch bei Empfängen von Schweizer Delegationen ist unsererseits mit allem Nachdruck darauf hingewiesen worden, dass die fortwährenden kritischen Auslassungen der Schweizer Tagespresse über Fragen, die die Schweizer Interessen gar nicht berühren, den guten Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland bestimmt nicht förderlich sind, sondern sie sogar gefährden können.

Verschiedene der Unterzeichneten haben sich darüber hinaus bemüht, durch persönliche Fühlungnahme mit einflussreichen und der Schweizer Presse nahestehenden Persönlichkeiten in der Schweiz auf diesen Gefahrenpunkt hinzuweisen und zu bitten, dahin zu wirken, dass die Schweizer Tageszeitungen sich unnützer und hämischer Bemerkungen über das nationalsozialistische Deutschland enthalten. Dies umso mehr, als auch Deutschland kurz nach Ihrer Amtsübernahme die formelle Erklärung der Respektierung der schweizerischen Neutralität abgegeben hat.

Wir sehen wirklich nicht ein, warum ausgerechnet die Schweizer Presse sich in fortwährender abfälliger Kritik gegenüber dem Dritten Reich, mit dem die Schweiz wirtschaftliche und kulturelle freund-nachbarliche Beziehungen unterhält, gefallen soll. Unsere Meinung geht vielmehr dahin, dass, mit Rücksicht auf diese guten Beziehungen und zur Vertiefung derselben, sich die Schweizer Presse grösste Zurückhaltung auferlegen und namentlich in aussenpolitischen Fragen und in solchen, die rein innere Angelegenheiten des Deutschen Reiches betreffen, überheblicher und kritischer Bemerkungen enthalten sollte. Bekanntlich sind wir Schweizer in Fragen, die uns und unser Land betreffen, mehr als empfindlich und verbitten uns ebenfalls jede Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten. Als kleiner Staat, dessen politische, wirtschaftliche und kulturelle Institutionen überall im Ausland, und auch in Deutschland, als im besten Sinne demokratisch anerkannt werden, sollten wir es vermeiden, und darin hat unsere Presse uns voranzugehen, die Regierungsform anderer Staaten in unfreundlicher Weise zu bemängeln.

Die Unterzeichneten haben es daher freudig begrüsst, dass der Hohe Bundesrat beabsichtigt, demnächst die Vertreter der Schweizer Presse zu einer Konferenz einzuladen, und sie gehen wohl

nicht fehl in der Annahme, dass der Zweck dieser Zusammenkunft der ist, die Presse über die Gefahren aufzuklären, die die oben genannten Auswüchse in sich schliessen.

Wenn Vertreter der Schweizer Presse das Verhalten derselben gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland damit begründen wollen, dass der geistigen Landesverteidigung damit ein Dienst erwiesen werde, so müssen wir unsererseits erklären, dass eher das Gegenteil damit bewirkt wird. Aus unseren eigenen, teilweise jahrzehntelangen Auslandsschweizer-Erfahrungen können wir feststellen, dass sich gerade der Auslandsschweizer der hohen geistigen Güter des Schweizertums voll bewusst ist und es nicht notwendig hat, sich durch abfällige Bemerkungen in unserer Tagespresse über befreundete Nachbarstaaten in seinem Schweizertum bestärken zu lassen. Auch auf Schweizer, die im Ausland geboren und aufgewachsen sind und vielleicht aus diesem Grunde der Wahlheimat und deren Institutionen erhöhte Sympathien entgegenbringen, wird eine unfreundliche und unsachliche Einstellung unserer Heimatpresse alles andere eher als einen günstigen, im Sinne der geistigen Landesverteidigung wirkenden Einfluss ausüben.

Was das Schweizer Volk in der Heimat selber anbelangt, haben wir das feste Vertrauen in dasselbe, dass es ebenfalls auf eine solche «Unterstützung» der Schweizer Presse zu Erhaltung seiner Eigenart verzichten kann.

Die Unterzeichneten würden sich ganz besonders glücklich schätzen, wenn durch eine sachlichere und ruhigere Beurteilung des nationalsozialistischen Deutschlands in der Schweizer Presse die Beziehungen zu Deutschland nicht weiter gefährdet, sondern besser gestaltet würden, was für die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder nur von Vorteil sein kann.

Wir wären Ihnen dankbar, hochgeehrter Herr Minister, wenn Sie dem hohen Bundesrat von dieser Kundgebung der Unterzeichneten Kenntnis geben würden³.

3. *Suivent les signatures manuscrites et la liste dactylographiée des signataires reproduite ci-dessous.*

Kaufmann Werner A., Direktor der C. Bechstein Pianofortefabrik A.G., Berlin N. 24, Johannisstr. 6; Kellersberger Ernst G., Ing. Direktor der Siemens-Schuckert A.G., Berlin-Grünewald, Höhmannstr. 6; Dr. Holsboer M. G., Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 87; Rupp Albert, Ing. Inhaber der Firma Albert Rupp, Propellernabenfabrik, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 48; Roesti Max F., Europa-Vertreter der National Shawmut Bank of Boston, Berlin NW 7, Unter den Linden 40; Lüthi Werner, Dipl.-Ing. Direktor der Asbest-Zement A.G. Berlin-Rudow; Thalman Carl, Direktor der Kodak A.G., Berlin SW 68, Lindenstr. 27; Riggenbach Hans, Vorsitzender des Vorstandes der Sarotti A.G., Berlin-Tempelhof, Teilestr. 13-16; stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen A.G. für Nestle Erzeugnisse, Berlin-Tempelhof, Teilestr. 16; Kurzmeyer Alfred, Einzelprokurist des Bankhauses Mendelssohn & Co., Berlin W. 8, Jägerstr. 49/52; Borel Jules, Inhaber der Fa. Möller & Borel, G.m.b.H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 18/19; Spieser F., Direktor der Fa. Paul Firchow Nachf., Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 3; Brander Carl, Direktor, Vorstand der Deutschen A.G. für Nestle Erzeugnisse, Berlin-Tempelhof, Teilestr. 16; Wiedmer Calvin P., Direktor der Fa. Hoffman-Bügelmaschinen G.m.b.H., Charlottenburg 4, Waitzstr. 28.